

Aktuell: Ökostrom-Novelle in Kraft
Die wichtigsten Änderungen

Unternehmen: Zielsicher auf Kurs
Neue Windparks, positive Bilanz

Investment: StufenzinsAnleihe VII
Mit Windkraft Rendite erzielen

Perspektive: Globale Energiewende
Die Kosten sind überschaubar

Service-Telefon 0800 3304555

kostenfrei

Wir informieren Sie gern!

Windforum

Immer einen Schritt voraus

Das Wachstumsfeld Energiewende hatten mittelständische Betriebe früh bestellt – und bewirtschaften es bis heute. Ihre Flexibilität erleichtert es ihnen, immer wieder schnell auf neue Erkenntnisse zu reagieren, sei es mit der Weiterentwicklung von Anlagen, maßgeschneiderten Dienstleistungen oder alternativen Finanzierungsformen

Den Windpark Wittgeeste hat Energiekontor 2013 planmäßig errichtet und in Betrieb genommen



Neue StufenzinsAnleihe: ökologisch, rentabel, flexibel

Was braucht es eigentlich, damit ein Windpark entstehen kann? Neben einem ertragreichen Standort vor allem eins: umfassendes Know-how. Und das besitzen die vielen Projektentwickler, Ingenieure und Zulieferer in Deutschland seit Jahren. Da sind Generatoren, Getriebe und Rohrsegmente zu fertigen. Die Anlagen müssen entwickelt und optimiert, der Windpark geplant, finanziert, errichtet und betrieben werden. Mehr als 371.000 Menschen arbeiten heute bundesweit in der Branche der erneuerbaren Energien. In den Bau neuer Anlagen wurden allein 2013 mehr als 16 Milliarden Euro investiert. Schon fast die gleiche Höhe erreichten die Umsätze aus deren Betrieb. Als Wirtschaftsfaktor hat sich die Branche damit fest etabliert. Vor allem die mittelständische Struktur

der Unternehmen ist dabei von Anfang an ein Vorteil gewesen, etwa gegenüber den Energiekonzernen: Als diese noch mit der Liberalisierung des Strommarktes rangen, steckten Projektierer und Ingenieurbüros bereits mitdrin in der Energiewende. Einer Flotte von Schnellbooten gleich waren sie an den großen Tankern vorbeigezogen, angetrieben vom Erneuerbare-Energien-Gesetz.

Die Aufgaben nehmen zu

Dieses Gesetz sorgt bis heute dafür, dass auch kleine und mittlere Betriebe ihre Projekte sicher finanziert bekommen. Dadurch können sie ihre Flexibilität in dem dynamischen Markt voll ausspielen und ihr Wissen nutzen, sei es zur Verbesserung der Anlagenleistung oder für passgenaue Konzepte zu deren Betrieb.

Stets neuen Herausforderungen sieht sich der energiewirtschaftliche Mittelstand auch auf dem Kapitalmarkt gegenüber. So haben sich zum Beispiel Anleihen seit der Finanzkrise als Mittel zur Projektfinanzierung bewährt – neben dem klassischen Bankkredit. Von den Unternehmen erfordert das die Bereitschaft, Transparenz in ihre Geschäftszahlen zu bringen. Sonst ist das Vertrauen der Investoren schnell verspielt. Die regelmäßige Finanzberichterstattung und ein überzeugendes Geschäftsmodell sind deshalb unerlässlich. Zudem wünschen sich immer mehr Investoren eine Besicherung ihrer Geldanlage. Die StufenzinsAnleihe VII bietet Energiekontor deshalb wieder mit dem bewährten Sicherungskonzept an. Weitere Informationen dazu finden Sie in der Rubrik »Investment«.



Foto: Paul Langrock

Die Kraft der Sonne wird auch im Regierungsviertel genutzt



Foto: Jens Meier

Nach der Reaktorkatastrophe in Fukushima haben viele Bundesländer neue Flächen für Windräder ausgewiesen

Ökostrom-Novelle in Kraft

Seit August gilt in Deutschland das Erneuerbare-Energien-Gesetz in reformierter Form. Welches sind die wichtigsten Änderungen?

Die EEG-Novelle leitet eine neue Phase der Energiewende ein, da ist sich Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel sicher. »Der gesetzliche Rahmen ist erstmals zugeschnitten auf die Rolle der Erneuerbaren als Hauptpfeiler der deutschen Stromversorgung«, erklärt er. Und die Ziele für den Ausbau bleiben hoch: Bis 2025 sollen Wind, Wasser, Sonne und Biomasse bereits bis zu 45 Prozent unseres Strombedarfs decken, bis 2035 steigt ihr Anteil auf 55 bis 60 Prozent.

Dabei legt die Novelle den Schwerpunkt auf die kostengünstigsten Technologien: Windkraft an Land und Photovoltaik. Vorgeesehen ist für beide ein jährlicher Zubau von jeweils 2.500 Megawatt. Beim Austausch al-

ter Windräder gegen neue leistungsstärkere wird nur die Leistung angerechnet, die über die der Altanlagen hinausgeht. Weitere Neuerung: Um die EEG-Förderung zu erhalten, müssen Windmüller ihren Strom seit August eigenständig vermarkten. Viele Betreiber praktizieren dieses Verfahren bereits seit 2012 auf freiwilliger Basis. Meist verkaufen sie ihren Strom über die Strombörse; oft wird dazu ein Direktvermarkter eingeschaltet.

Spätestens ab 2017 will die Regierung dann über Ausschreibungen ermitteln lassen, wie hoch die Fördersätze für neue Ökostromanlagen sind. Bürger-Energiegenossenschaften und andere kleine Anbieter sollen dabei weiterhin zum Zuge kommen.

Zahl des Monats

28,5

Prozent

des in Deutschland verbrauchten Stroms stammten im ersten Halbjahr 2014 aus erneuerbaren Energien. Damit sind sie zum wichtigsten Energieträger aufgestiegen und haben die Braunkohle von Platz eins verdrängt. (Quelle: BDEW, Halbjahresstatistik)

Deutscher Windmarkt wächst stark

Onshore-Anlagen neuer Leistungsklasse gewinnen an Bedeutung

Der Zubau von Windenergieanlagen hat im ersten Halbjahr 2014 noch einmal kräftig angezogen: Rund 1.723 Megawatt Leistung wurden an Land neu installiert. Das ist ein Plus von 66 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum, wie der Bundesverband WindEnergie mitteilt. Dabei zeigt die zunehmende Leistungsstärke deutlich, welche Entwicklung

die Anlagen seit den 90er-Jahren durchlaufen haben: Gingen die Betreiber damals noch mit Turbinen der 100-Kilowatt-Klasse an den Start, so war die Megawatt-Grenze zur Jahrtausendwende bereits überschritten. Heute erobern Anlagen der Drei- bis Fünf-Megawatt-Klasse den Markt, zugeschnitten auf die unterschiedlichsten Standortbedingungen.

Ihre Neuheiten und Dienstleistungen präsentiert die Branche vom 23. bis 26. September auf der Messe »WindEnergy« in Hamburg. Auch Energiekontor ist mit aktuellen Angeboten vor Ort: in der Halle A1 am Stand 110. Für seine Besucher hat das Unternehmen ein Kontingent an **Freikarten** zur Verfügung. Sie können ab sofort reserviert werden.



Quelle: Capital Stage; Foto: Horst Fechner (Fechner & TOM GmbH)

Der Solarpark Ramin erstreckt sich über eine rund 25 Hektar große Freifläche in Mecklenburg-Vorpommern. Energiekontor hat ihn im Geschäftsjahr 2013 innerhalb weniger Monate projektiert, gebaut und an einen Investor verkauft

Nach Rekordergebnis weiter auf Kurs

Dank einer Vielzahl realisierter Projekte hat die Energiekontor AG im Geschäftsjahr 2013 das beste Ergebnis ihrer Geschichte erzielt. Auch das Jahr 2014 entwickelt sich positiv

Der Windpark Wittgeeste in Niedersachsen? Am Netz, errichtet für einen Stadtwerkeverbund aus Süddeutschland. Der Windpark Burton Pidsea im Nordosten Englands? Ebenfalls am Netz und verkauft an einen Infrastrukturfonds von Union Investment. Und die junge Solarstromsparte von Energiekontor? Sie hat in Mecklenburg-Vorpommern ihr erstes großes Freiflächenprojekt realisiert und an einen Investor veräußert.

Es ist eine ganze Reihe von Projekten, deren erfolgreiche Umsetzung der Energiekontor AG 2013 ein Rekordergebnis beschert hat: Die Gesamtleistung des Konzerns stieg auf 162,8 Millionen Euro – ein Plus von 69 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Konzern-

Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) kletterte um mehr als das Dreieinhalbfache: auf 34,6 Millionen Euro.

Strategie für die Zukunft

Intensive Vorarbeiten waren nötig, um das Unternehmen auf den stabilen Wachstumskurs zu führen. So hat sich Energiekontor in den vergangenen Jahren eine Vielzahl an Planungsprojekten gesichert. Deren Umsetzung kommt auch 2014 gut voran: In Deutschland und Großbritannien etwa, den beiden Kernmärkten des Unternehmens, befinden sich derzeit zwei größere Windparks im Bau; zusammen bringen sie es auf eine Leistung von mehr als 40 Megawatt. Ein 18 Megawatt star-

kes Repowering-Projekt ist im August sogar schon in Betrieb gegangen: der Windpark Flögeln, der im Landkreis Cuxhaven in Kooperation mit den Eigentümern entstanden ist.

Seine solide Liquiditätslage verdankt der Konzern aber auch einem zweiten Geschäftsbereich: der Stromerzeugung in den eigenen Windparks. »Der Eigenparkbestand sichert unser Unternehmen auch in schwierigen Zeiten ab«, sagt Peter Szabo, Vorstandsvorsitzender der Energiekontor AG. »Er erwirtschaftet einen substanziellen Liquiditätsbeitrag.« Aktuell betreibt das Unternehmen 28 Windparks mit einer Leistung von über 210 Megawatt; in den kommenden Jahren soll der Bestand sukzessive auf 500 Megawatt ausgebaut werden.

Höheres Kursziel für Aktie

Die Analysten von First Berlin bestätigen ihre Kaufempfehlung

Bereits Anfang Juni hatte der Kapitalmarktdienstleister First Berlin die Energiekontor-Aktie in seine Bewertung aufgenommen. Zur Erstinstufung mit »Buy« gab es ein Kursziel von 12,20 Euro. In einem Research-Update hat der Analyst Dr. Karsten von Blumenthal diese Kaufempfehlung nun bekräftigt und das Kursziel auf 12,50 Euro erhöht. Nachdem erfolgreichen Verkauf des Windparks

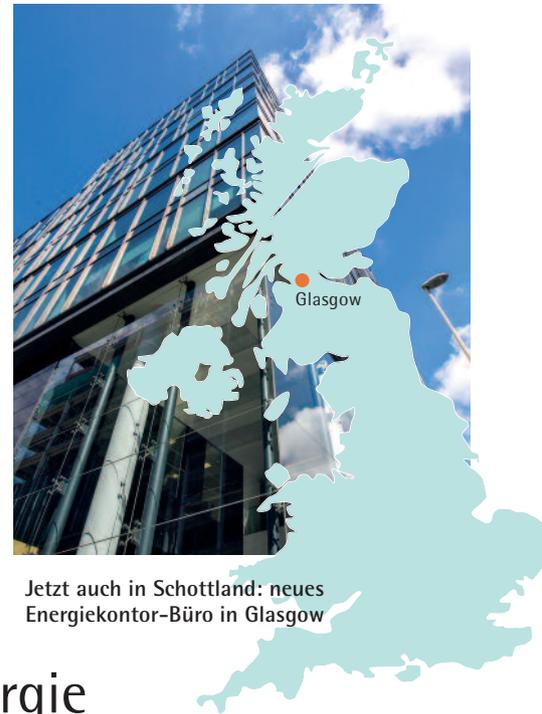
Uthlede (mehr dazu auf der folgenden Seite) traut er der Aktie offenbar weiteres Kurspotenzial zu. Schon in der Auftaktstudie hatte First Berlin Energiekontor ein »solides Wachstumspotenzial« bescheinigt. Wichtigste Triebkräfte dabei: die gut gefüllte Projektpipeline und der Ausbau des Eigenparkbestandes, dessen Portfolio »sichere Umsätze, stabile Margen und hohe Cashflows« liefert.



Nach der guten Bilanz 2013 ist der Kurs der Energiekontor-Aktie kräftig gestiegen



Bürgermeister Albert Bergmann (2. v. l.), NRW-Umweltminister Johannes Remmel (M.) und Landrat Günter Rosenke (2. v. r.) eröffnen den Windpark Zülpich gemeinsam mit Energiekontor



Jetzt auch in Schottland: neues Energiekontor-Büro in Glasgow

Deutschland: Zwei neue Parks voller Energie

So funktioniert Energiewende: In Nordrhein-Westfalen feierte der Windpark Zülpich Eröffnung, in Niedersachsen ist das Projekt Uthlede im Bau

Für Johannes Remmel, den nordrhein-westfälischen Umweltminister, ist der Windpark Zülpich beispielhaft für die Energiewende vor Ort. »In enger Zusammenarbeit können Projektierer, Kommunen, Bürgerinnen und Bürger, Politik und Investoren Windenergieprojekte gemeinsam zum Erfolg führen«, sagte er Ende April bei der offiziellen Einweihung des neuen Parks. Rund 11.000 Haushalte werden die sieben Anlagen im Jahr mit Strom versorgen. Fünf von ihnen betreibt ein Infrastrukturfonds von Union Investment, die anderen zwei haben Bürger direkt übernommen.

Energiekontor will mit solch individuellen Beteiligungsmodellen auch die Akzeptanz für Projekte vor Ort erhöhen. Sind doch Windparks ein immer wichtigeres Standbein der regionalen Wertschöpfung.

Windpark Uthlede verkauft

Ebenfalls in der Heimatregion, im niedersächsischen Landkreis Cuxhaven, errichtet das Unternehmen derzeit ein zweites großes Projekt: den Windpark Uthlede. Zwölf Anlagen des Herstellers General Electric sollen hier Ende des Jahres stehen. Mit einer Gesamtleistung

von 33 Megawatt werden sie Strom für mehr als 20.000 Haushalte produzieren.

Die Kaufverträge für das Projekt sind bereits unterzeichnet: sieben Windräder übernimmt das Schweizer Investmenthaus re:cap, fünf die BLU energy AG aus Lonsee-Luizhausen. »Mit beiden Investoren konnten wir erfahrene Partner finden, die das Investment in die Zukunftsenergie Wind als strategischen Baustein für ihr Portfolio betrachten«, sagt Peter Szabo, Vorstandsvorsitzender der Energiekontor AG. Die Betriebsführung des Parks wird der Projektierer weiter übernehmen.

Großbritannien: Aktivitäten ausgedehnt

Neue Niederlassung in Schottland, Baufortschritte in England

Stets mit einem Experten-Team vor Ort zu sein ist bei Energiekontor oberstes Gebot. Das gilt auch für die Projektentwicklung in Großbritannien: Bereits seit 15 Jahren unterhält das Unternehmen in England eine Tochtergesellschaft. Im Frühjahr ist noch ein zweites Büro in Glasgow hinzugekommen. Denn Energiekontor weitet seine Aktivitäten auch auf den schottischen Markt aus: Windreiche Flächen für eine zu installierende Leistung von rund 300 Megawatt hat sich das Unternehmen dort 2013 gesichert. Darauf sollen in

den kommenden Jahren sukzessive neue Projekte entstehen. Mit seinem hohen Windaufkommen und den weiten unbesiedelten Landstrichen gehört Schottland zu den besten Windmärkten Europas. Und auch die Pläne der Regionalregierung, den Strombedarf des Landes bis 2020 komplett aus erneuerbaren Energien zu decken, sind vielversprechend.

In England nehmen unterdessen weitere Windparks Formen an: So errichtet Energiekontor derzeit fünf Anlagen am Standort Lilbourne. Zusammen bringen sie es auf eine

Nennleistung von zehn Megawatt. Läuft alles nach Plan, werden sich die Rotoren dort schon Ende des Jahres drehen.

Vor dem Abschluss steht auch die Kreditvaluierung für ein weiteres Projekt: den 16,4 Megawatt starken Windpark Gayton le Marsh. Der Standort liegt an der Ostküste Englands; Mitte 2015 soll der Park dort den Betrieb aufnehmen. Sicher werden bis dahin noch weitere Projekte die Baugenehmigung erhalten: Für die Windparks Gembling und Belford etwa sind die Anträge bereits gestellt.



Die Kalkulation der zukünftigen Winderträge basiert auf fundierten, realen Werten

Das Geld der Anleger vergibt EnergieKontor als Darlehen an die Betreiber der Windparks. Diese verpfänden die Parks zugunsten der Emittentin, indem sie ihr die Kommanditanteile abtreten

StufenzinsAnleihe VII: Rendite mit Windenergie

Mit verkürzter Laufzeit legt EnergieKontor im Herbst seinen Klassiker neu auf. Das Investment bietet feste Zinsen und ein ausgefeiltes Sicherungskonzept – Börsenzulassung inklusive!

Mit dem Siegel »Nachhaltiges Finanzprodukt« hat der Online-Dienst ECOreporter bereits die beiden Vorgänger ausgezeichnet. Auch die StufenzinsAnleihe VII will EnergieKontor dem Qualitätscheck unterziehen. Neben den finanziellen Faktoren geht es dabei um die positiven Effekte, die das Produkt jenseits der Finanzwelt erzielt. Bei der StufenzinsAnleihe ist das die Produktion von Windstrom, der beim Einsparen klimaschädlicher Treibhausgas hilft.

In diesem Sinne zweckgebunden ist auch das Kapital der siebten Auflage: Es dient der Refinanzierung des Windparks Altlüdersdorf, gelegen in Brandenburg. Außerdem besteht

die Option, den küstennahen Windpark Debestedt in Niedersachsen durch die Anleihe zu refinanzieren. Ihr Volumen erhöht sich in dem Fall von 8,60 auf 9,66 Millionen Euro. Da beide Windparks bereits seit mehreren Jahren in Betrieb sind, liegen den Ertragsprognosen jeweils verlässliche, reale Daten zugrunde.

Konzept mit zwei Stufen

Die festen Zins- und Rückzahlungsstufen hat EnergieKontor bei der StufenzinsAnleihe VII leicht modifiziert: Sie richten sich nach den individuellen Projektgegebenheiten. So wurde die Laufzeit der Beteiligung auf acht Jahre reduziert; die neuen Zinsstufen betragen in den

ersten fünf Jahren jährlich 5,5 Prozent und 6 Prozent in den folgenden drei Jahren. Ebenfalls in zwei Stufen erfolgt die Rückzahlung des eingesetzten Kapitals: 30 Prozent sind nach fünf Jahren fällig, 70 Prozent zum Laufzeitende im Jahr 2022. Anleger können sich ab 3.000 Euro an dem Investment beteiligen.

Besichert und flexibel

Dem Wunsch nach mehr Besicherung entspricht die Anleihe mit einem ausgefeilten Konzept: So sind die beiden Windparks schuldenfrei und zugunsten der Emittentin verpfändet. Im Sicherungsfall kann EnergieKontor sie daher für die Gläubiger verkaufen oder betreiben. Das Nutzungsrecht an den Parkflächen wird durch Eintrag ins Grundbuch dinglich sichergestellt. Und auch die Einrichtung eines Treuhandkontos ist im Interesse der Anleger: Es gewährleistet die Kontrolle über alle Zahlungen zu jedem Zeitpunkt.

Veräußern oder übertragen lässt sich die Anleihe über die Depotbank. Auch die Börsenzulassung ist geplant, sodass die Anteile flexibel zu handeln sind. Bei den StufenzinsAnleihen I bis VI hat sich das gut bewährt: Selbst in turbulenten Zeiten liegen ihre Kurse meist stabil zwischen 98 und 102 Prozent – ein Hinweis auf den nicht spekulativen Charakter der Papiere. Und auf ein transparentes Finanzprodukt, über dessen Chancen und Risiken der Verkaufsprospekt ausführlich informiert.

Die Anleihe im Überblick

- Inhaberteilschuldverschreibung: 8 Jahre Laufzeit, übertragbar, veräußerbar
- Flexibilität durch Börsenzulassung
- Erstrangige Absicherung der Emittentin durch schuldenfreie Windparks
- Zinsstufen: 5,5 % p. a. bis 2019, 6 % p. a. bis 2022; der erste Zinslauf beginnt am 1. Januar 2015
- Rückzahlung des Kapitals in Stufen: 30 % nach 5 Jahren, 70 % nach 8 Jahren
- Mindestzeichnungssumme: 3.000 Euro

Rufen Sie uns an,

wir informieren Sie gern.

Service-Telefon 0800 3304555
kostenfrei

Oder besuchen Sie uns im Internet!

www.energiekontor.de



Foto: fotolia

Wetterextreme wie starke Stürme und Niederschläge sind Teil des Klimawandels. Um ihn zu bremsen, muss die Welt ihre Treibhausgasemissionen deutlich reduzieren und verstärkt in kohlenstoffarme Energien investieren

Klimawandel: Der Planet ist noch zu retten

Um die Erderwärmung zu begrenzen, fordert der Weltklimarat den schnellen Umbau der Energieversorgung. Noch sind die Kosten dafür überschaubar

Die schlechte Nachricht zuerst: Der jährliche Ausstoß von Treibhausgasen ist in den vergangenen Jahren drastisch gestiegen, zwischen 2000 und 2010 um ganze 25 Prozent. Das geht aus dem jüngsten Sachstandsbericht des Weltklimarats hervor. Wichtigste Ursache dafür ist der steigende Energieverbrauch, den das globale Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum mit sich bringt.

Um die fortschreitende Erderwärmung noch in den Griff zu bekommen, fordern die Wissenschaftler deshalb ein schnelles und deutliches Umschichten von Investitionen im Energiesektor: weg von fossilen Brennstoffen

hin zu klimafreundlichen Energien. Dadurch sollen die Emissionen bis zur Mitte des Jahrhunderts zunächst um 40 bis 70 Prozent sinken und bis zum Ende des Jahrhunderts gegen nahezu null tendieren.

Was kostet der Umbau?

Die gute Nachricht dabei: So teuer, wie oft befürchtet, wird die globale Energiewende nicht. Wenn die Welt schnell handelt. Der jährliche Konsumzuwachs würde sich in dem Fall bis Ende des Jahrhunderts um 0,04 bis 0,14 Prozent verringern – ein leicht verzögerter Wohlstandsanstieg. »Es kostet nicht die

Welt, den Planeten zu retten«, sagt Ottmar Edendorfer, leitender Autor des Berichts. Die positiven Effekte des Klimaschutzes wie vermiedene Umwelt- und Gesundheitsschäden sind dabei noch nicht einmal berücksichtigt.

Teuer dürfte es allerdings werden, wenn sich die Emissionsminderung bis 2030 verzögert. Dann nämlich wächst der Druck, der Atmosphäre Treibhausgase zu entziehen – etwa durch das Abscheiden und Speichern von Kohlendioxid in großem Stil. Die Energiewende wäre dadurch mit zusätzlichen Risiken belegt. Ein Grund mehr für die Welt, den nötigen Kurswechsel schnell zu vollziehen.

Wachstumsmarkt Energiewende

Bereits 144 Länder fördern den Umbau mit ihrer Politik

Vor allem im Stromsektor gewinnt der Ausbau regenerativer Energien an Dynamik: So basierte 2013 bereits mehr als die Hälfte der weltweit neu errichteten Anlagen auf Wind- und Wasserkraft, Biomasse, Photovoltaik, Solar- und Geothermie. In Europa waren es sogar 72 Prozent, wie das Politiknetzwerk REN21 in seinem Statusbericht mitteilt. Nach wie vor gehört Deutschland dabei zur Spitzengruppe der Länder mit der meisten Öko-

stromleistung. Doch auch immer mehr Entwicklungs- und Schwellenländer unterstützen die Energiewende mit ihrer Politik. »Das stärkt auch die Exportchancen deutscher Unternehmen, die bei zahlreichen Energietechnologien weltweit führend sind«, sagt Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel. Die zumeist mittelständisch geprägten Betriebe treffen mit ihren Produkten und Dienstleistungen auf einen globalen Wachstumsmarkt.

Impressum

Windforum ist der Newsletter der Energiekontor AG
Herausgeberin: Energiekontor AG
Mary-Somerville-Straße 5, 28359 Bremen
Telefon +49 421 3304-0,
Telefax +49 421 3304-444
info@energiekontor.de,
www.energiekontor.de

Gestaltung: bäuerlegestaltung
Am Wall 174, 28195 Bremen, Telefon +49 421 76581
cb@baeuerle-gestaltung.de

Dieses Produkt wurde nach
FSC® Richtlinien produziert.

